

SEID FRUCHTBAR!

*Warum man auch nach der
Krise noch in Luxus
schwelgen darf – und sollte*

Als die Finanzkrise in Amerika auf dem Höhepunkt war, gingen die Reichen zum Shoppen in den Keller – zu Secret-Shopping-Partys. Die Logos wurden von den Einkaufstüten gekratzt, und plötzlich sah man die Wohlhabenden ihre neue Garderobe in schlichten Tüten davontragen. Sich öffentlich mit seinem Luxus zu zeigen war zumindest unter denen, die schon länger Geld haben als Abramowitsch, verpönt.

Es musste also eine sympathische Art von Luxus her, den sich jeder leisten kann. Zum Beispiel Zeit mit der Familie. Und Qualität: Rückbesinnung auf gut gemachte Güter, auf hochwertige Lebensmittel, auf liebevoll ausgeführtes Handwerk. Trockenshopping (anschauen, anfassen, aber nicht gleich kaufen) statt feuchtfröhlicher Verschwendung. Man konzentrierte sich auf Lieblingsstücke.

So lautet die Parole auch nach der Finanzkrise: Ich gönne mir etwas! Und das ist total okay so.

Ich habe, während ich dies schreibe, eine teure, mit Retinol getränkte Vliesmaske auf dem Gesicht. Damit sehe ich aus wie der Killer aus „Scream“. Mein Verlobter hat zwar nicht geschrien, als er das Preisschild sah, aber er hatte ein großes Fragezeichen im Gesicht: „58 Euro für vier Wegwerf-Gesichtsmasken?“ – „Aber ja. Siehst du nicht, wie sich meine Poren nach ihr ausstrecken? Sie spüren bereits, wie irre gut sie ihnen tun wird, wie viel straffer und hübscher ich danach aussehen werde!“

Das ist ja das Schöne am Luxus: Wir gönnen uns etwas, das vielleicht völlig übertrieben ist. Für einen kurzen Augenblick reisen wir in den Garten Eden – und werden bald wieder hinausgeworfen. Aber die fünf Minuten dort

gehören nur uns. Da tanken wir Energie und Gelassenheit. Egal ob wir eine Gesichtsmaske tragen, jemand unsere Nägel poliert oder wir an einem einsamen See angeln – Hauptsache, es ist etwas, das wir uns nicht ständig leisten können. Diese Minuten machen uns zu besseren Menschen. Sie lassen uns unsere Arbeit motivierter erledigen und schwierige Situationen freundlicher meistern. Im Zweifel retten sie sogar unsere Renten im kinderarmen Deutschland. Denn Luxus heißt aus dem Lateinischen übersetzt: üppige Fruchtbarkeit. Na, dann mal los!



Stefanie Luxat, 31, freie Autorin aus Hamburg, findet, dass Luxus manchmal einfach sein muss